

Alle Tristen, alle Stätten
 Färbt mit ihren Knochen weiß!
 Welchen Rab' und Fuchs verschmähten,
 Gebet ihn den Fischen preis!
 Schlagt ihn tot! Das Weltgericht
 Fragt euch nach den Gründen nicht.

In der That fanden einzelne Aufstände statt; sie mißglückten aber, weil sie nicht genügend vorbereitet waren und nicht miteinander im Einvernehmen standen. In Westfalen rief der Oberst Dörnberg im April 1809 eine Empörung hervor, um den Kurfürsten von Hessen wieder zurückzuführen. Da er die Soldaten nicht zum Abfall bewegen konnte, rückte er mit einem Haufen Bauern, die über den Mißhandlungen der Fremden das Sklavenleben der „guten alten Zeit“ vergessen hatten, gegen Kassel vor. Sie wurden aber leicht auseinandergetrieben; Dörnberg selber entkam nach Böhmen zum Herzog von Braunschweig. Zur selben Zeit suchte der Husarenmajor v. Schill (S. 176) in Berlin, der sich in Kolberg ausgezeichnet hatte und dafür vom Königspaar geehrt war, durch einen Einfall in Westfalen den Aufstand in Norddeutschland zu entfachen. Um seinen Plan unbeachtet ausführen zu können, ließ er sein Regiment täglich mit vollem Gepäck zum Exerzieren ausrücken. Am 28. April hielt er auf dem Exerzierplatze an seine Husaren eine begeisterte Ansprache, in der er sie zur Befreiung des Vaterlandes aufforderte und ihnen mitteilte, daß er sich mit Dörnberg verbinden wolle; er schloß mit den Worten: „Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.“ Alle ohne Ausnahme erklärten sich zu dem Zuge bereit. Einige Tage später folgten ihm auch einige Hundert Mann Fußvolks aus Berlin nach, und auf dem Marsche über Bittenberg, Dessau und Köthen wuchs sein Heer auf einige Tausend an. Aber seine Hoffnung, daß sich ganze preußische Regimenter ihm anschließen würden und er dadurch den König zum Kriege fortreißen könne, erfüllte sich nicht. Das norddeutsche Volk blieb ruhig; dazu erfuhr Schill, daß Dörnbergs Aufstand bereits unterdrückt sei. Deshalb entschloß er sich, über Mecklenburg und Pommern nach England zu gehen. Bei Magdeburg bestand er ein siegreiches Gefecht; auch gelang es ihm, die kleine Festung Dömitz a. d. E. zu überrumpeln. Napoleon erklärte ihn für einen Räuber, der König von Westfalen für vogelfrei; auch Friedrich Wilhelm mußte seinen Schritt öffentlich mißbilligen. Schon zogen von allen Seiten westfälische, dänische und holländische Truppen gegen Schill heran, mit Mühe erzwang er sich den Weg nach Stralsund; aber hier wurde er eingeschlossen und überwältigt. Er fand in einem Straßenkampfe einen ehrlichen Reiterdod. Man schnitt ihm das Haupt ab und bestattete dann den so verstümmelten Leichnam; elf Offiziere wurden auf Napoleons Befehl in Wesel, vierzehn Mann, meist aus dem Königreich Westfalen gebürtig, in Braunschweig erschossen; die übrigen Gefangenen wurden auf französische Galeeren geschleppt. Die Standhaftigkeit der „Opfer zu Wesel“ preist Martin Schmidt wie folgt:

Die Opfer zu Wesel.

Generalmarsch wird geschlagen zu Wesel in der Stadt,
 Und alle fragen ängstlich, was das zu deuten hat?